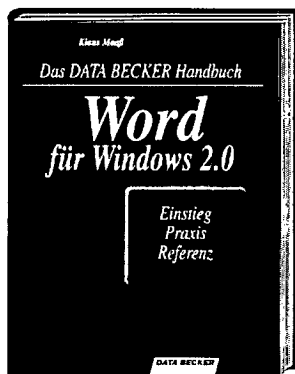


Mit den neuen DATA BECKER Titeln zeigen Sie Ihrem PC,

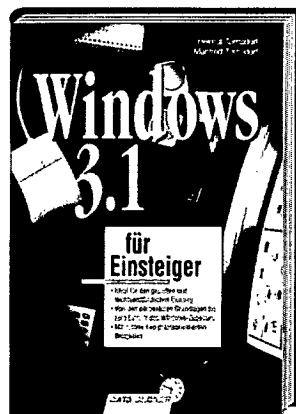
Wo es langgeht

... wenn Ihr Alltag am PC bisher mehr von Ihrem Programm als von Ihnen bestimmt wurde, wenn Sie glauben, der Einstieg in die Computerwelt wäre zu schwer für Sie oder wenn Ihnen einfach nur die richtigen Tips und Kniffe fehlen: bei DATA BECKER sind Sie genau richtig. In unseren brandaktuellen Computertiteln finden Sie das maßgeschneiderte Wissen, das Sie weiterbringt – egal, ob Sie Einsteiger oder fortgeschrittener Anwender sind. Fragen Sie nach DATA BECKER Büchern. Sie erhalten sie im guten Buchhandel, in Computer-Fachgeschäften und in Warenhäusern.

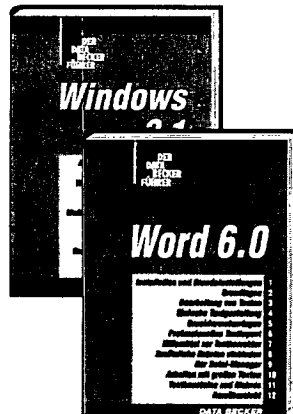


DATA BECKER Handbücher bieten kompetentes, komplettes und kompaktes Wissen für Ihre tägliche Arbeit am PC. Das innovative Buchkonzept umfaßt dabei drei wichtige Bereiche: Einstieg – Praxis – Referenz, mit denen Sie schnell den Einstieg in Word für Windows 2.0 finden, komplexe Aufgaben bearbeiten und alles wichtige nachschlagen können.

Das DATA BECKER Handbuch Word für Windows 2.0
Hardcover, 465 Seiten, DM 39,80



Allein Anfang muß nicht schwer sein! Denn mit diesem speziell für Einsteiger konzipierten Titel haben Sie auch ohne Vorkenntnisse Windows 3.1 schnell und sicher im Griff: von der richtigen Installation über die umfassende Erläuterung der wichtigsten Windows-Grundlagen, eine schrittweise Einführung in die Bedienung bis hin zum Einsatz von Programm- und Dateimanager.
Windows 3.1 für Einsteiger
351 Seiten, DM 29,80



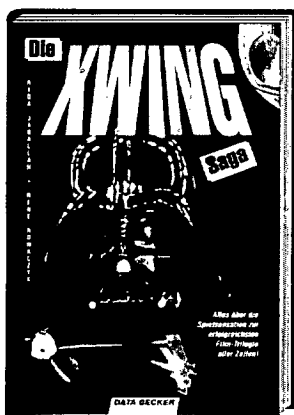
Mit den DATA BECKER Führern wissen Sie ohne langes Suchen sofort, worauf es ankommt: Das garantiert die sehr lesefreundliche Seitengestaltung, die logische Gliederung und das vorbildliche Schlagwortregister, das alles Funktionen kompetent erläutert.

DATA BECKER Führer:
Windows 3.1
395 Seiten, DM 19,80
Word 6.0
364 Seiten, DM 19,80

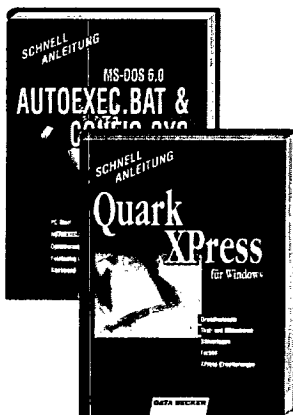


Machen Sie sich fit für die topaktuelle Windows-Version von Foxpro. Vom Erstellen der ersten eigenen Datenbank über den Umgang mit dem Masken-, Report- und Etikettengenerator bis hin zur Foxpro-Programmierung stehen Ihnen dabei überaus erfahrene Autoren mit Rat und Tat zur Seite. Mit nützlichen Verwaltungsprogrammen auf Diskette.

Das große Buch zu Foxpro für Windows
Hardcover, 1.013 Seiten, DM 89,-



In diesem äußerst aufwendig und ansprechend gestalteten Farbbuch finden Sie jede Menge Hintergrundwissen zur XWing-Saga. Der Band bietet neben den Komplettlösungen für alle Missionen umfassendes Know-how, das weit über die Original-Dokumentation hinausgeht. Sie erfahren alles zur Bedienung der Waffen und Raumschiffe, zur Einschätzung der Charaktere, zur Entstehungsgeschichte u.v.a.m.
Die XWing-Saga
191 Seiten, DM 29,80



Das innovative Konzept der DATA BECKER Schnellanleitungen sorgt für einen blitzschnellen, gezielten Einstieg in die jeweilige Software. Bereits nach kürzester Zeit sind Sie über alle wichtigen Funktionen im Bilde und sind in der Lage, Ihr Programm sicher und erfolgreich anzuwenden.

DATA BECKER Schnellanleitungen
ca. 160 Seiten, DM 19,80:
Autoexec.Bat & Config.Sys
QuarkXPress

Flugzeugen“ vor zwei Jahren in Paris zählte die Referentin Helen Ashworth die Krankheitserreger in der Altluft auf:

- ▷ Grippeviren und andere Erkältungserreger;
- ▷ Staphylokokken, die zu Abszessen oder Ohreninfektionen führen können;
- ▷ die Legionella-Bakterien, die eine gefürchtete Lungenerkrankung, die Legionärskrankheit, hervorrufen;
- ▷ das Mycobakterium tuberculosis, das zu Tuberkulose führt.

Insgesamt, so haben Wissenschaftler errechnet, reisen auf einem einstündigen Flug neben 100 Passagieren 200 Millionen Mikroorganismen mit.

Ihre Opfer sind besonders anfällig, geschwächt, ermüdet, im Reisetrieb. Und vielfach treffen Erreger, gegen die zu Hause jeder längst resistent ist, auf Passagiere aus anderen Ländern – und breiten sich dann in neuen Gefilden aus.

Zwar sind neuerdings Filter auf dem Markt, die Staub, Viren und Bakterien zu 99,99 Prozent aufnehmen sollen. Doch die sind nur in modernsten Maschinen wie dem Airbus A 320 oder dem Boeing-Jumbo 747-400 eingebaut.

Zudem wirken sie nur, wenn sie regelmäßig gewechselt werden. Doch mit der Wartung nehmen es viele der Airlines, die im Konkurrenzkampf zu Sparsamkeit gezwungen sind, nicht mehr so genau. Ein Klimatechniker: „Da herrscht dicke Luft in der Luft.“

Bildung

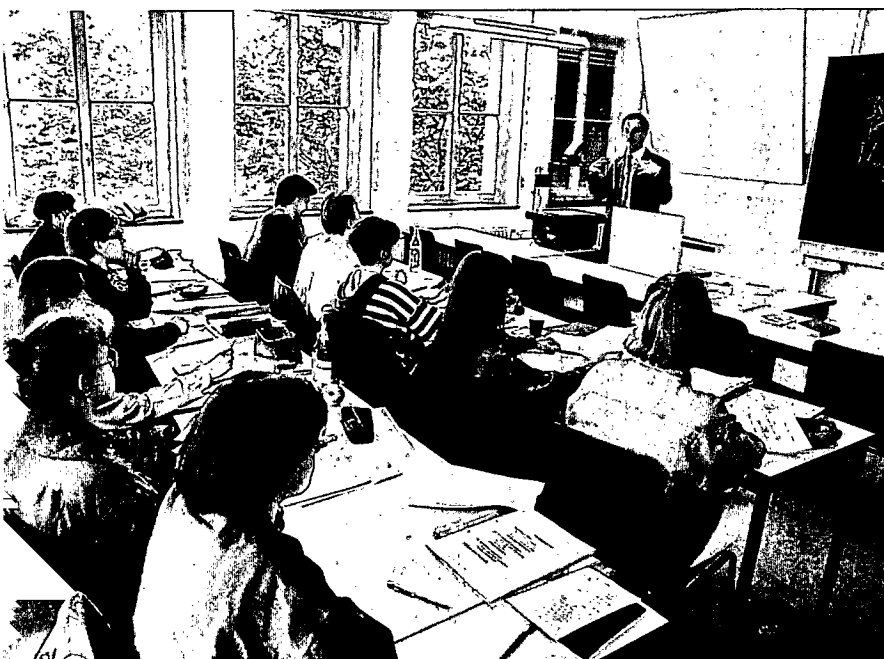
Schmalspur zur Karriere

Die Bundesländer streiten um die Anerkennung eines Ausbildungsmodells: die Berufsakademie.

Michael Zlotnik ist gerade mal 30 Jahre alt und im Bankgeschäft schon ganz oben. Während andere noch den Karrierestart planen, hat der Schwabe in den Stammhäusern mehrerer Banken gerackert, zuletzt als Fachmann für Wertpapiere bei der Frankfurter Filiale der Bank in Liechtenstein.

Anfang des Monats ist der Nachwuchsbanker weiter aufgestiegen: Er wechselte nach London in die Europa-Zentrale der amerikanischen Rating-Agentur Standard & Poor's, eine der zwei weltweit führenden Firmen, die sich auf die Bewertung der Kreditwürdigkeit von Unternehmen spezialisiert

DATA BECKER GmbH



Stuttgarter Berufsakademie, Jung-Banker Zlotnik: „Mit Wissenschaft hat das nicht viel zu tun“

haben. „Eine echte Herausforderung“, findet Zlotnik.

Wie von einem aufstrebenden Banker erwartet wird, hat der Finanzspezialist mit Vollgas studiert; schon mit 23 Jahren legte er sein Diplom in Betriebswirtschaft hin. Dabei hat er nie eine Universität oder Fachhochschule von innen gesehen, Zlotnik war nur sechs Semester eingeschrieben – an der Berufsakademie in Stuttgart.

Das Modell Berufsakademie, das 1974 von den Baden-Württembergern eingeführt wurde, bietet eine drei Jahre dauernde Mischung aus Kurzstudium und Lehre in den Fachrichtungen Wirtschaft, Technik und Sozialwesen. Diese Bildungsform, die unter den Fachpolitikern umstritten ist, wird sonst nur noch in Sachsen angeboten.

Im September will Berlin auf Beschluß der CDU/SPD-Koalition seine erste Berufsakademie eröffnen. Wissenschaftssenator Manfred Erhardt (CDU) möchte damit die Fachhochschulen und Universitäten, die wie fast überall in Deutschland überfüllt sind, entlasten: „Es sollen junge Leute angesprochen werden, die sich nach überschaubarer Studienzeit rasch im Berufsleben etablieren wollen.“

Die Mehrheit der Bundesländer weigert sich jedoch, die Abschlüsse der Berufsakademien anzuerkennen und mit den Zertifikaten von Fachhochschulen gleichzusetzen. Der bayerische Kultusminister Hans Zehetmair (CSU) kritisiert, die theoretische Ausbildung sei „zweifelhaft“ und „zu knapp“.

Für die Wirtschaft bietet das Ausbildungsmodell nur Vorteile: Nicht die Akademien, sondern die Firmen entscheiden über die Zulassung zum Studi-

um. Die Personalchefs vergeben die speziell geschaffenen Stellen in ihren Unternehmen und melden die Auserkorenen bei der Berufsakademie an.

„Wir können bedarfsorientiert ausbilden“, freut sich Ernst Mutscheller von der Landesvereinigung der baden-württembergischen Arbeitgeberverbände. Gerd Hauer vom Unternehmerverband Berlin lobt: „Es wird das gelehrt, was die Wirtschaft braucht.“

Kultusbeamte und Unternehmer bestimmen gemeinsam den Unterrichtsstoff. Freiheit der Lehre kennen die Berufsakademien nicht, die schlichte Lösung lautet: Praxisnähe und Effektivität.

Semesterferien gibt es für die Studenten im vierteljährlichen Wechsel zwischen Betrieb und Akademie nicht, dafür an jedem Monatsende einen Scheck in Höhe eines Lehrgehalts. Der Unterricht läuft wie in einer Schulklasse, Anwesenheit ist Pflicht.

Von den Studenten wird Einsatz verlangt. „Das ist drei Jahre wirklich Streß“, stöhnt Ralph Kottmus, 22, der an der Stuttgarter Berufsakademie Betriebswirtschaft studiert. Abends und am Wochenende zu büffeln ist für die Studenten normal. „Kein Problem“, sagt Achim Schneider, 23, der die guten Berufsaussichten rühmt: „Ich bin froh, daß ich in der jetzigen Phase der Rezession an einer Berufsakademie studiere.“

Nach einer Umfrage der Berufsakademie in Karlsruhe wurden bisher 90 Prozent der Studenten von ihren Ausbildungsbetrieben nach drei Jahren übernommen. Allerdings: Laufen die Geschäfte schlecht, streichen die Unternehmen einfach Ausbildungsplätze.

An den Berufsakademien in Baden-Württemberg pauken rund 12 000 Stu-

denten. Die Quote der Studienabbrecher liegt nur zwischen zwei und vier Prozent.

Berlins Senator Erhardt schwärmt nicht nur von den hohen Erfolgsquoten, sondern auch von den geringeren Ausbildungskosten für die öffentliche Hand. Schlägt der Absolvent einer Berufsakademie nach Erhardts Angaben mit 25 000 bis 30 000 Mark zu Buche, muß der Staat in einen Fachhochschulabgänger 40 000 bis 60 000 Mark investieren, für den Absolventen einer Universität sogar 80 000 bis 100 000 Mark.

Die Mehrheit der Länder lehnt diesen Bildungsweg jedoch ab, weil er akademischen Ansprüchen nicht standhalte. „Mit Wissenschaft hat das nicht viel zu tun“, stellt auch Jung-Banker Zlotnik im Rückblick fest: „Was die Theorie betrifft, ist es ein Schmalspurstudium.“

Die Kultusministerkonferenz prüft auf Antrag von Baden-Württemberg und Berlin zur Zeit, ob die Abschlüsse anerkannt werden sollen. Die Chancen stehen jedoch schlecht. Das bedeutet für die Studenten, daß sie keinen bundesweit gültigen akademischen Titel erhalten und an keiner Fachhochschule oder Universität weiterstudieren können.

Bei Job-Angeboten außerhalb Baden-Württembergs oder Sachsens müssen Absolventen oft erst erklären, was eine Berufsakademie ist.

Für die neue Berufsakademie in Berlin könnte sogar das schnelle Aus kommen, wenn der Bildungsgang nicht anerkannt wird. Die Sozialdemokraten haben nur unter der Bedingung zugestimmt, daß der Abschluß binnen zwei Jahren in allen Bundesländern akzeptiert wird. Falls nicht, wird die Berufsakademie in eine Fachhochschule umgewandelt. □